

Zur Literatur über Umweltbibliotheken

Nebst einigen Anmerkungen zur Geschichte der Umweltbibliotheken in der DDR

Ein erstes Fazit läßt sich voranstellen: Umweltbibliotheken sind ein kaum bearbeitetes, wenig beschriebenes Feld der Bibliothekslandschaft.

Die Deutsche Bücherei verzeichnet ganze zwei Einträge zum Schlagwort Umweltbibliothek: den *Wegweiser* vom Wissenschaftsladen Bonn und den *Zeitschriftenkatalog* der Umweltbibliothek Leipzig. Eine Recherche an den deutschen Ausbildungsstätten für Bibliothekare und dem Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin ergab acht Diplom- und eine „Abschlußarbeit“ zu diesem Themenfeld. Hinzu kommt: die Eigenpublikationen der Umweltbibliotheken in Deutschland sind verschwindend gering, auch wenn diese am schwierigsten zu recherchieren sind und es Beiträge in Vereinsschriften geben wird, die hier nicht verzeichnet sind.

Ein zweites Fazit: Die „Blütezeit“ der schriftlich niedergelegten, fachlichen Beschäftigung mit Umweltbibliotheken liegt bereits fünf Jahre zurück.

Zwischen 1991 und 1994 förderte das Umweltbundesamt das Projekt „Kooperationsnetzwerk und Führer Umweltbibliotheken“ des Wissenschaftsladens Bonn, dem mehrere Tagungsprotokolle, ein Rundbrief und der erste Wegweiser zu den deutschen Umweltbibliotheken entsprangen. Im gleichen Zeitraum wurden fünf Diplomarbeiten zu diesem Thema abgeschlossen. Auch die beiden einzigen recherchierbaren Beiträge aus Fachzeitschriften, die sich mit Stand und Perspektiven der Umweltbibliotheken befassen, stammen von 1993 und 1994.

Ein Drittes: Die schriftlich niedergelegte Geschichte der Umweltbibliotheken in der Deutschen Demokratischen Republik ist bisher zu einem wesentlichen Teil eine Geschichte der (Ende 1998 aufgelösten) Umweltbibliothek Berlin und hier vor allem eine Geschichte der Gruppe und ihrer Aktivitäten, weniger die der Bibliothek.

Nachfolgend wird die Literatur über und von Umweltbibliotheken vorgestellt und z.T. kommentiert. Die Ordnung ist innerhalb der Unterpunkte chronologisch angelegt. Alle hier verzeichneten Materialien sind in der Umweltbibliothek Leipzig verfügbar.

I. Diplomarbeiten

Die Diplomarbeiten wurden an vier der zwölf bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen in Deutschland verfaßt. Während die in Hamburg (1) und Hannover (2) vorgelegten Arbeiten sich mit dort ansässigen Umweltbibliotheken befassen, haben die Arbeiten aus Berlin (1) und Leipzig (5) eher übergreifenden Charakter oder Umweltbibliotheken anderer Städte zum Thema.

Die meisten Arbeiten geben eine allgemeine Einführung zum Thema Umweltbibliotheken und stützen sich dabei regelmäßig auf *Lembach* und z.T. auf die Dokumentation des ersten bundesweiten Umweltbibliothekentreffens.

Neubert, Claudia: Methoden der Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes – dargestellt am Beispiel der Fachbibliothek Umweltschutz – Leipzig: Fachschule für wissenschaftliches Bibliothekswesen, 1990

Die Arbeit von *Neubert* stellt die Fachbibliothek Umweltschutz des ehemaligen Institutes für Umweltschutz der DDR in Cottbus vor und behandelt schwerpunktmäßig das Thema Öffentlichkeitsarbeit. Die Bibliothek war vom Status mit der Zentralen Fachbibliothek Umwelt des Umweltbundesamtes vergleichbar. Leider ist die Beschreibung weitgehend unkritisch und oberflächlich. Dabei hätte es gerade zu einer solchen Einrichtung viele spannende Fragen gegeben: Welche Qualität hatten die Bestände? Wer konnte und hat sie wie genutzt? Wie war sie in die Strukturen des DDR-Umweltschutzes eingebunden? Wer erhielt die Informationsdienste der Bibliothek, und was hat sie bewirkt? Auch die Ausführungen zur bisherigen und geplanten Öffentlichkeitsarbeit sind äußerst spärlich. Insgesamt eine recht ärgerliche Arbeit.

Gottstein, Karin: Entwicklung eines datenbankfähigen Ordnungs- und Erschließungssystems für das Bibliotheks- und Informationsmaterial des ADFC Hannover – Hannover: Fachhochschule Hannover, 1991

Die von *Gottstein* vorgelegte Arbeit befaßt sich strenggenommen nicht mit einer richtigen Umweltbibliothek, da die Materialsammlung des ADFC Hannover nur einen begrenzten thematischen Ausschnitt beinhaltet. Für eine bis dato ungeordnete und ohne Katalog ausgestattete Materialsammlung wird in der Arbeit ein Bibliothekskonzept entworfen, das sowohl die begrenzten zeitlichen als auch bibliothekarischen Ressourcen der Mitarbeiter berücksichtigt und von der

Verwaltung der Medien über die Bestandserschließung bis zu einer kurzen Problembeschreibung für die Realisierung sehr praxisnah orientiert ist.

Uhlig, Sylke: Konzeption zur thematischen Bestandsdarbietung der Umweltliteratur für das Umweltkabinett der Stadtbibliothek Chemnitz – Leipzig: Fachschule für Bibliothekare und Buchhändler, 1992

Auch die Arbeit von *Uhlig* beinhaltet einen Sonderfall, nämlich das damalige Umweltkabinett der Stadtbibliothek Chemnitz, für das sie eine Neukonzeption versucht. Nachdem sie sich mit der thematischen Bestandsdarbietung als Ergänzung zur Aufstellung nach KAB und der Bedeutung des Umweltschutzes auseinandergesetzt hat, untersucht sie Bestandsangebot, -erschließung und -vermittlung des Umweltkabinetts und entwirft eine Konzeption für die räumliche und inhaltliche Neugestaltung. Die Frage der Abgrenzung zum Angebot der im Umweltzentrum beheimateten Umweltbibliothek wird nur am Rande gestreift. Zum Schluß entwirft sie eine empfehlende Bibliographie aus dem Bestand des Umweltkabinetts. Das Umweltkabinett als separate Aufstellung umweltrelevanter Medien existiert heute in der Chemnitzer Stadtbibliothek nicht mehr.

Krause, Ina: Konzept zur Reorganisation der Bibliothek der Bürgerinitiative Umweltschutz Hannover/Ina Krause; Annegret Olfermann – Hannover: Fachhochschule Hannover, 1992

Krause und *Olfermann* finden mit der Bibliothek der Bürgerinitiative Umweltschutz in Hannover einen „weder formal noch inhaltlich erfaßten Bestand“ vor und bemühen sich, wie *Gottstein* für den ADFC, um eine Reorganisation der Bibliothek. Den Schwerpunkt bildet nach der Bestandsaufnahme ein Konzept für die zukünftige Literaturverwaltung, das in einer umfangreichen Arbeit, inklusive Erwerbungsgrundsätze, Softwareauswahl, Systematikerstellung, Verschlagwortung etc., erstellt wurde. Der Umgang mit der ausgewählten Software wird Schritt für Schritt erläutert, von der Zeitschriftenerfassung bis zur Recherche. Für Umweltbibliotheken mit bibliothekarisch nicht ausgebildeten Betreuungspersonal eine durchaus interessante Einführungslektüre. Beide Autorinnen haben zudem am ersten bundesweiten Treffen der Umweltbibliotheken 1991 teilgenommen und geben neben einer Definition für eine Umweltbibliothek einen kurzen Überblick über die dort gewonnenen Einsichten in Kooperationsnotwendigkeiten und -möglichkeiten zwischen den Umweltbibliotheken.

Rammler, Eliane: Die Zusammenarbeit der Zentralen Fachbibliothek Umwelt mit den Umweltbibliotheken auf dem Gebiet der ehemaligen DDR – Berlin: Humboldt-Universität, 1992

Rammler hat 1992 mit ihrer Arbeit einen ersten Umweltbibliothekenführer, begrenzt auf Ostdeutschland, vorgelegt. Basierend auf den Adreßbeständen der Zentralen Fachbibliothek Umwelt des Umweltbundesamtes (dort entstand die Arbeit während eines Praktikums) und der ersten bundesweiten Koordinations-tagung der Umweltbibliotheken, verschickte sie einen Fragebogen an ostdeutsche Umweltbibliotheken, auf welchen sie 38 verwertbare Rückläufe erhielt. Diese wurden auf Trägerschaft, Öffentlichkeit, Bestand und Bestanderschließung, Leihbedingungen sowie Kontakte zur Zentralen Fachbibliothek und Wünsche zur Zusammenarbeit ausgewertet.

Entstanden ist dabei ein Bild, das die finanziellen und personellen Probleme der Umweltbibliotheken kurz nach der Wende gut beschreibt. Die Bestandszahlen ermöglichen einen Vergleich mit den späteren Erhebungen von *Lembach* und unseren heutigen Zahlen. Die in der Arbeit entwickelten Vorschläge für eine engere Kooperation der Umweltbibliotheken entsprachen, wie die Zeit gezeigt hat, nicht den praktischen Möglichkeiten – weshalb sie auch heute noch aktuell sind. Eingeführt wird die Arbeit mit einer kurzen Betrachtung zur Geschichte des Umweltschutzes und darauf spezialisierter Bibliotheken in der Bundesrepublik und der DDR.

Kolleck, Kathrin: Alternative Bibliotheken auf dem Gebiet der ehemaligen DDR – Leipzig: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (FH), 1992

In der Arbeit von *Kolleck* werden Umweltbibliotheken als eine von drei Arten „alternativer Bibliotheken“ in Ostdeutschland – neben Frauen- und Schwulenbibliotheken – vorgestellt; als Beispiel wird die Bitterfelder Umweltbibliothek ausführlicher beschrieben. Die Ausführungen zum Entwicklungsstand und den Problemen ostdeutscher Umweltbibliotheken bauen dabei im wesentlichen auf der Arbeit von *Rammler* und der Dokumentation der ersten bundesweiten Koordinationstagung auf. Auf der Grundlage eigener Recherchen wird dann die Bitterfelder Umweltbibliothek ausführlich beschrieben, beginnend bei der Gründungsgeschichte, über Ausstattung, Bestand, Nutzerstruktur, Bibliotheksverwaltung und finanzielle Situation, bis zur Öffentlichkeitsarbeit und Vorschlägen zu deren Verbesserung.

Mager, Grit: Bibliotheksarbeit mit besonderen Benutzergruppen: dargestellt am Beispiel der Umweltbibliothek Dresden – Leipzig: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (FH), 1995

Der Geschichte der Umweltbibliotheken folgt bei *Mager* eine Beschreibung der Umweltbibliothek Dresden. Erwerbung, Systematik, Bestandsvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung werden – verbunden mit theoretischen Abhandlungen zu den einzelnen Aufgaben – geschildert. Hauptteil ist die Auswertung einer schriftlichen Befragung von 100 Nutzern (54 Rückläufe) u.a. zum Anlaß der Bibliotheksnutzung, zur Zufriedenheit mit dem Literatur- und Beratungsangebot, den Arbeitsmöglichkeiten und Öffnungszeiten. Fazit ist, daß die Nutzer die Umweltbibliothek zwar für unverzichtbar halten, trotzdem aber kritisch mit dem Bestandsangebot umgehen und hohe Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Umweltbibliothek stellen. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, daß man eine bestimmte Nutzergruppe irgendwann verlieren wird, wenn es nicht gelingt, das Angebot entsprechend der Nachfrage weiter zu verbessern. Dazu unterbreitet *Mager* Vorschläge, auch wenn sie einschränken muß, daß die finanzielle Lage der Umweltbibliothek dem enge Grenzen setzt.

Fuchs, Ulrike: Erstellung eines Klassifikationssystems für die Umweltbibliothek des Umweltzentrums Karlshöhe, Hamburg – Hamburg: Fachhochschule Hamburg, 1995

Fuchs erstellt in ihrer Diplomarbeit eine Klassifikation für die Umweltbibliothek des Umweltzentrums Karlshöhe in Hamburg. Ansatzpunkt war eigentlich, eine für Umweltbibliotheken generell verwendbare Klassifikation zu entwickeln. Daß dies dann nicht verwirklicht wurde, wird von der Autorin mit dem zu geringen Rücklauf ihres Fragebogens begründet, den sie an alle 104 im Bibliothekswegweiser von *Lembach* verzeichneten Umweltbibliotheken verschickte. Die angegebene Rücklaufquote von rund 50 Prozent scheint mir allerdings durchaus ausreichend für einen repräsentativen Überblick über die bisher verwendeten Systematiken. So ist es bedauerlich, daß die einmal erhobenen Daten ohne umfassende Auswertung geblieben sind. Die Arbeit enthält dazu nur einige allgemeine Aussagen: die Umweltbibliotheken haben in der Mehrheit ihre Systematiken selbst, meist anhand ihres Bestandes, entwickelt, da vorhandene Systematiken – etwa für öffentliche oder wissenschaftliche Bibliotheken – die Umweltthematik nur unzureichend widerspiegeln und erschließen. Bei den Umweltbibliothe-

ken haben die Klassifikationen des Umweltbundesamtes, der Umweltbibliothek Chemnitz und des BUND (ohne genauere Ortsangabe) etwas größere Verbreitung gefunden. Auch diese erschließen aber nach Auffassung der Autorin spezielle Umweltthemen nur unzureichend, insbesondere das für Karlshöhe relevante Thema Umweltbildung. Nach der Beschreibung des Umweltzentrums und seiner Bibliothek folgt somit die Erläuterung der Herangehensweise an die Entwicklung einer eigenen Klassifikation für den Bestand des Umweltzentrums und die Klassifikation selbst. Ob diese allerdings mit der Teilung in vier Altersklassen, in denen sich dann die thematischen Gruppen wiederholen, und insgesamt rund 540 Systemstellen für einen Bestand von 3.000 Einheiten praktikabel ist, scheint mir sehr fraglich.

Seidl, Birgit: Zur Finanzierung alternativer Umweltbibliotheken in Deutschland – Leipzig: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (FH), 1996

Seidel beginnt ihre Arbeit ebenfalls auf der Basis von *Lembach* mit einem Blick auf die Entwicklung von Umweltbewegung und Umweltbibliotheken in Deutschland. Zusätzlich wertet sie die allgemeinen Daten zu Trägerschaft, Zielgruppen und Bestand aus, die sie zusammen mit ihrem Fragebogen zur Finanzierung erhoben hat und auf den sie 32 Rückläufe erhielt (angeschrieben wurden nur von Vereinen/Verbänden getragene Umweltbibliotheken). Ein Vergleich der Daten mit der Erhebung von *Lembach* und der in diesem Buch aktuell vorgelegten, ist wegen der unterschiedlich große Datenbasis nicht sinnvoll. Der Hauptteil der Arbeit zeigt als erstes die unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten für Umweltbibliotheken auf (von Bußgeldern über öffentliche Förderung und Mitteln der BfA bis zu Honorararbeiten und Gebühreneinnahmen) und bewertet sie hinsichtlich Aufwand und Ertrag. Die Auswertung der Erhebung zur Finanzierung bringt dann einige interessante Ergebnisse. *Seidel* berechnet für die verschiedenen Bestandsgrößen notwendige Etats für eine jährlich fünfprozentige Bestandserneuerung. Obwohl darin noch keine Mittel für eine Bestandserweiterung enthalten sind, kommt sie für die Etats der meisten Bibliotheken zu dem Schluß, daß diese bereits für eine regelmäßige Aktualisierung bei weitem nicht ausreichen. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang, daß die Hälfte der Umweltbibliotheken, die Angaben über ihren Gesamtetat machten, auf die Frage, wieviel Geld sie für eine Arbeit nach ihren Vorstellungen benötigen würden, nur Werte bis 2.000 DM über ihrem derzeitigen Etat eintrugen. *Seidel* schlußfolgert, daß viele negative Erfahrungen mit der Finanzbeschaffung zur Reduzierung der

eigenen Wünsche geführt haben. Mir scheinen die Daten zusätzlich so interpretierbar, daß oft keine genauen Vorstellungen existieren, was der wünschenswerte Zustand (Bestandsgröße und -ausrichtung, Personalbedarf etc.) für die eigene Umweltbibliothek ist und was dieser kosten würde. Die Antwort „*können wir nicht definieren, wären zig Tausend*“ ist hier symptomatisch.

Interessant ist auch, daß fast alle antwortenden Umweltbibliotheken Buchspenden von Privat und von Verlagen erhalten und einige mit dem Bezug von Rezensionsexemplaren 300 bis 500 Titel pro Jahr in den Bestand aufnehmen können. Zuletzt untersucht *Seidel* noch Umfang und Mittel der Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ergebnis, daß Pressearbeit und Faltblätter die am häufigsten eingesetzten Mittel sind.

II. Materialien aus dem Projekt „Kooperationsnetzwerk und Führer Umweltbibliotheken“

Die Materialien des vom UBA geförderten Projektes umfassen drei Tagungsprotokolle, den Umweltbibliotheken-Wegweiser und einen Rundbrief (1991-94). Während erstere Materialien vom Projektträger, dem Wissenschaftsladen Bonn, herausgegeben wurden, entstand der Rundbrief im Archiv Industrielles Gartenreich in Dessau.

Umweltbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland: Dokumentation der ersten bundesweiten Koordinationstagung der Umweltbibliotheken. – Hrsg.: Wissenschaftsladen Bonn e.V. – Bonn: Wissenschaftsladen Bonn, 1992

Die Dokumentation der ersten Tagung im November '91 in Leipzig enthält als Auftakt zwei Beiträge zur Geschichte der Umweltbibliotheken, die von *Rüddenklau* (Umweltbibliothek Berlin) und *Bühler* (Wissenschaftsladen Bonn) stammen.

Bühler kennzeichnet thesenartig die Entwicklungsbedingungen der Umweltbibliotheken in den Wissenschaftsläden und Umweltzentren Westdeutschlands, liefert eine Definition der Bestimmungsmerkmale von Umweltbibliotheken, berichtet über Arbeitserfahrungen und bezeichnet kurz mögliche Entwicklungsperspektiven. Die Definition der Umweltbibliotheken von *Bühler* wird, detaillierter ausgeführt, von *Lembach* in den Umweltbibliotheken-Wegweiser übernommen und findet sich letztlich in allen Arbeiten wieder, die aus diesen Quellen schöpfen.

Rüddenklau, der über die Entstehung der Umweltbibliotheken in Ostdeutschland referiert, beschränkt sich aber praktisch auf die Geschichte seiner Umweltbibliothek in Berlin, wobei es mehr die Geschichte anderer Aktivitäten der Gruppe als die der Bibliothek ist. Zur Geschichte der Umweltbibliotheken in den anderen Städten der DDR vermerkt der Beitrag nicht viel mehr als die Tatsache ihres Entstehens „nach dem Vorbild Ostberlins“. Der Text, der auch in die Darstellung der Geschichte ostdeutscher Umweltbibliotheken bei *Lembach* eingegangen ist und damit letztendlich in alle anderen Arbeiten, die jeweils diese beiden als Quelle hatten, gibt damit genaugenommen nicht mehr her, als eine Beschreibung des damaligen politischen Umfeldes. Eine Beschreibung der Umweltbibliotheken liefert er nicht.

Den Hauptteil der Dokumentation bildet die Kurzvorstellung von 44 Umweltbibliotheken, die auf eine Fragebogenverschickung reagiert hatten. Damit kann sie als erster kleiner bundesweiter Umweltbibliothekenführer gelten. Außerdem sind die Protokolle der vier Arbeitsgruppen der Tagung zu den Themen Systematik/EDV, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierungswege und Etablierung der Umweltbibliotheken, eine Vorstellung des EDV-Systems der Umweltbibliothek Chemnitz und Überlegungen zu den Perspektiven der weiteren Kooperation abgedruckt. Den Protokollen läßt sich u.a. entnehmen, daß schon damals eine einheitliche Systematik für alle Umweltbibliotheken wegen des großen Aufwandes zur Änderung der bestehenden Systematiken abgelehnt wurde. Auch eine Einigung auf eine von allen akzeptierte Gliederung kam nicht zustande.

Protokoll der zweiten Tagung der Umweltbibliotheken zum Thema „Systematik und EDV-Organisation“. – Hrsg.: Wissenschaftsladen Bonn e.V. – Bonn: Wissenschaftsladen Bonn, 1992

Das Protokoll der zweiten Tagung beschäftigt sich mit dem Thema des EDV-Einsatzes in Umweltbibliotheken. Debby *Sieberz* von der Bibliothek des BMU referiert über wichtige Kriterien für eine Fachsystematik im Umweltbereich, über die Verbundkatalogisierung und den Hard- und Softwaremarkt für Bibliotheksverwaltungssysteme für kleine Bibliotheken. Vier von Umweltbibliotheken eingesetzte Programme werden vorgestellt. Protokollarisch wiedergegeben werden aktuelle Berichte der anwesenden Umweltbibliotheken und die Diskussion zur weiteren Koordination und Kooperation, zu deren Verbesserung vier Arbeitskreise gegründet wurden (EDV-Vernetzung, Zeitschriftenauswertung, Medien, Finanzierung). Im Anhang finden sich die Systematiken der Umweltbibliotheken.

ken Bielefeld, Bonn, Chemnitz und des BMU sowie ein Vorschlag für einen Fragebogen zur Koordinierung der EDV-Erfassung.

Tagung der Umweltbibliotheken zum Thema Finanzierung. – Hrsg.: Wissenschaftsladen Bonn e.V. – Bonn: Wissenschaftsladen Bonn, 1994

Das Protokoll der Tagung vom Februar '94 in Bitterfeld gibt das Referat von Dr. Geyer (culturplan e.V. Leipzig) zum Finanzbedarf einer Umweltbibliothek und Finanzierungsstrategien wieder und hat zum Ergebnis, daß der Bedarf weit über dem liegt, was eine Umweltbibliothek durch periphere Aktivitäten und Einnahmen (z.B. Gutachten, Gebühren) erwirtschaften kann. Für die Beantragung einer Projektförderung wird ein Katalog zu beachtender Kriterien aufgestellt. Die Frage der Gründung eines Bundesverbandes der Umweltbibliotheken zur besseren Lobbyarbeit wird kontrovers diskutiert, die Vor- und Nachteile werden aufgelistet. Zur Entscheidungsfindung sollte die nächste Tagung dienen. (Welche dann auch die letzte war – im Herbst '94 in Hannover, ohne Protokoll – der Bundesverband wurde dort als zu aufwendig und wenig effektiv abgelehnt.)

Rundbrief der Umweltbibliotheken No. 1. – Hrsg.: Archiv „Industrielles Gartenreich“ am Bauhaus Dessau. – Dessau: Archiv „Industrielles Gartenreich“ am Bauhaus Dessau, 1994

Auf einer der Tagungen wurde die Idee geäußert und positiv aufgenommen, als Kommunikationsmittel innerhalb der Umweltbibliothekenszene einen Rundbrief herauszugeben.

Für die Sammlung der Beiträge, Redaktion, Herstellung und Versand erklärte sich Kathrin *Kolleck* vom Archiv Industrielles Gartenreich bereit. Durch mangelnde Zulieferung von Beiträgen und Arbeitsüberlastung blieb es (leider) bei einer Ausgabe Anfang '94. Diese enthielt vor allem Informationen aus verschiedenen Umweltbibliotheken über ihre Entwicklung, Aktionen, Finanzierung, EDV-Programme u.ä. So gibt es z.B. einen kurzen Bericht über die Umsetzung der von *Krause* und *Olfermann* konzipierten Reorganisation der Bibliothek der Bürgerinitiative Umweltschutz Hannover. Auch aus Österreich und der Schweiz stellen sich zwei Umweltbibliotheken vor.

Lembach, Antje: Umweltbibliotheken: Ein aktueller Wegweiser. – Bonn: Wissenschaftsladen Bonn e.V., 1994

Den Abschluß der Veröffentlichungen in diesem Projekt bildet der Umweltbibliotheken-Wegweiser von *Lembach* (1994). Hauptteil des Buches sind die nach Postleitzahlen geordneten Datenblätter von 104 Umweltbibliotheken in ganz Deutschland. Ein Register der alphabetisch geordneten Ortsnamen erschließt das Werk zusätzlich. Die Einleitung gibt einen Überblick zur Geschichte der Umweltbibliotheken, eine Lagebeschreibung (insbesondere hinsichtlich der Bestände) und benennt Probleme der praktischen Arbeit und Lösungsansätze.

III. Eigenveröffentlichungen der Umweltbibliotheken

Leider fehlt es in dieser Rubrik weitestgehend an Material. Auf die Bitte, mit dem Fragebogen auch Material von und über die Bibliothek mitzuschicken, beinhaltet der Rücklauf im wesentlichen Faltblätter der Bibliotheken. Diese sollen wegen ihrer Allgemeinheit hier nicht verzeichnet werden, auch wenn sie bezüglich der Selbstdarstellung der Umweltbibliotheken durchaus interessant sind. Die Umweltbibliothek Leipzig nimmt gerne weiteres Material entgegen (Bibliothekskonzepte, Jahresberichte, Bibliographien etc.), um das Verzeichnis fortzuführen und z.B. im Internet allen Interessierten zugänglich zu machen.

Bitterfelder Umweltbibliothek wird wirksam

In: Bitterfelder Umwelt-Magazin. – Bitterfeld. – (1991), 2. – S. 1-3

Umweltwissen en masse: Porträt einer der größten Umweltbibliotheken

In: Umwelt-Info – Bielefeld – (1993), 4. – S. 10

Schönfelder, Stefan: Perspektiven für die Umweltbibliotheken

In: Rundbrief GRÜNE LIGA e.V. – Berlin. – (1995), Mai. – S. 3

Unsere Umwelt: Gefahren-Schäden-Schutz: Literatúrauswahl. – Stadt- und Bezirksbibliothek Leipzig/Ökolöwe – Umweltbund Leipzig: Umweltbibliothek. – Leipzig, 1991

Kommunaler Umweltschutz: Materialien der Umweltbibliothek Leipzig. – Ökolöwe – Umweltbund Leipzig: Umweltbibliothek. – Leipzig, 1993

Umweltbibliothek Leipzig: Ein Überblick. – 2., überarb. Aufl. – Leipzig, 1993

LeserInnen-Umfrage: April/Mai 1994. – Leipzig, 1994

Neues aus der Umweltbibliothek: Eine Information für Freunde der Umweltbibliothek. – Leipzig, 1994

Umweltpädagogik: Ein Überblick über die umweltpädagogische Literatur der Umweltbibliothek Leipzig und eine Arbeitshilfe für Kindergarten, Schule sowie außerschulische Kinder- und Jugendarbeit. – Leipzig, 1994

Dokumente über unsere Arbeit. – Leipzig, 1995

Arbeit und Situation der Umweltbibliothek. – Leipzig, 1995

Jahresbericht '96 – Umweltbibliothek Leipzig. – Leipzig, 1997

Jahresbericht '97 – Umweltbibliothek Leipzig. – Leipzig, 1998

10 Jahre Umweltbibliothek Leipzig: Eine Chronik 1988-1998. – Leipzig, 1998

Zeitschriften: Ein kommentierter Überblick über die Zeitschriften der Umweltbibliothek Leipzig. – 2., überarb. u. akt. Aufl. – Leipzig, 1999

Im *Jahresbericht des Umweltbundesamtes* ist regelmäßig ein Bericht über Entwicklung und Arbeit der Zentralen Fachbibliothek Umwelt zu finden.

IV. Zeitschriften- und Zeitungsbeiträge über Umweltbibliotheken

Eine umfangliche Recherche nach Zeitungsbeiträgen war im Rahmen dieses Projektes nicht möglich. Interessant wären insbesondere Umfang und Inhalt der Berichterstattung über die örtlichen Umweltbibliotheken in den Lokalzeitungen. Dazu liegt aber nur die Sammlung über die Umweltbibliothek Leipzig vor. Als ausgewählte Probe überregionaler Zeitungen wurde auf der CD-ROM 1986-1998 der *tageszeitung* (taz) ein Suchlauf unter dem Schlagwort „Umweltbibliothek“ gestartet. Dieser ergab 158 Fundstellen, davon 120 im Zeitraum bis 1992 und nur 38 im Zeitraum '93-'98. Die hohe Zahl bis '92 erklärt sich vor allem aus der umfangreichen Berichterstattung über den Stasi-Überfall auf die Umweltbibliothek Berlin im Jahre 1987. Über den gesamten Zeitraum beziehen sich fast alle Fundstellen auf die Berliner Umweltbibliothek, häufig auch nur als Namensnennung oder im Zusammenhang mit dort stattfindenden Veranstaltungen. Die

Geschichte der Berliner UB – nicht als Bibliothek, sondern als politischer Kreis und Treffpunkt – läßt sich anhand der Taz-Berichte recht gut bis zur Meldung am 29.12.1998 („*Letzte Oppositionelle geben auf*“) nachvollziehen.

Wenige Male findet die Umweltbibliothek Großenhennersdorf Erwähnung, es gibt einen Hinweis auf das Angebot der Umweltbibliothek des BUND Berlin und eine Vorstellung des ersten Umweltbibliotheken-Wegweisers.

In einem Beitrag über die Gründung der ersten Umweltschutz-Bürgerinitiative in Kairo heißt es, daß diese u.a. von dem Ziel träumt, „*eine Ausstellung für Zimmerpflanzen mit einer Umweltbibliothek aufzubauen*“. In einem weiteren Beitrag aus dem Jahre 1993 über die japanischen Parlamentswahlen findet ein Abgeordneter Erwähnung, der zuvor die Umweltbibliothek Tokio aufbaute. Umweltschutzinformationen scheinen weltweit rar gesät zu sein – und immer wieder sind es Bürger, die beginnen, öffentliche Materialsammlungen dafür anzulegen (siehe auch: *Gavrilaki*).

Auch die Zeitschriftenrecherche kann nicht vollständig sein, wobei sie wahrscheinlich aus den bibliothekarischen Zeitschriften bereits den größten Teil nachgewiesener Beiträge enthält. Es werden an dieser Stelle nicht alle Beiträge zur Umweltbibliothek Leipzig nachgewiesen. Näher eingegangen wird nur auf die Beiträge von *Strzolka*, dessen zugleich kritische und wohlwollende Auseinandersetzung mit den Aufgaben, Problemen und Perspektiven der Umweltbibliotheken und ihrem Verhältnis zum etablierten Bibliothekswesen aus allen Veröffentlichungen herausragt.

Neue Umweltbibliothek in Gießen

In: Börsenblatt. – Frankfurt am Main. – 10(1990). – S. 312

Elsässer, Ralf: Die Leipziger Umweltbibliothek

In: Der Bibliothekar. – Leipzig. – 44(1990), 11. – S. 674

Strzolka, Rainer: Umweltbibliotheken: Ziele, Erfahrungen, Perspektiven

In: Buch und Bibliothek: BuB. – Bad Honnef. – 45 (1993), 10/11. – S. 879-881

Strzolka, Rainer: Bibliotheken als Bürgerinitiative: Die Umweltbibliothek

In: Arbeitsfeld Bibliotheken / 6. Deutscher Bibliothekskongreß, 84. Deutscher Bibliothekartag in Dortmund 1994. Hrsg. Von Hartwig Lohs. – Frankfurt am Main: Klostermann, 1994. – S. 266-284 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie: Sonderheft; 59)

Strzolka, Rainer: Führer durch eine schillernde Landschaft

In: Buch und Bibliothek: BuB. – Bad Honnef. – 46 (1994), 12. – S. 1048-1049

Die Texte von *Strzolka* sind die einzigen in deutschen bibliothekarischen Zeitschriften veröffentlichten Beiträge über Aufgaben, Stellung, Selbstverständnis, Situation und Perspektiven der Umweltbibliotheken (allerdings betrachtet er ausschließlich die vereinsgebundenen, nicht die institutionellen Behördenbibliotheken). Als wohlwollender, aber außenstehender Betrachter ordnet er die Umweltbibliotheken in eine gesellschaftliche Situation ein, in der er eine „*Entfremdung der Wissenschaft von der Alltagswelt*“ ausmacht und Umweltbibliotheken als „*Reaktion der Bevölkerung auf erhöhte Wissenschaftsnachfrage ..., aber auch als Symptom für eine Nachfrage nach anderem Wissen, als es unsere Bibliotheken bereitstellen*“ sieht. Die Selbstreflektion der Umweltbibliotheken und ihre fehlende bibliothekswissenschaftliche, theoretische Positionsbestimmung betrachtet er kritisch, weil er darin eine Notwendigkeit sieht, um langfristig als Umweltbibliothek bestehen zu können. Allen Umweltbibliotheken seien die Beiträge wärmstens zur Lektüre und für die eigene und gemeinsame Positionsbestimmung empfohlen.

Umweltbibliothek Luckenwalde

In: Bibliotheksinfo. – Berlin. – 4 (1994), 1. – S. 27-29

Scholz, Heiner: Von Abfall bis Zoologie

In: Börsenblatt. – Frankfurt am Main. – (1994), 12. – S. 132-133

(Über die Umweltbibliothek Leipzig)

Blahacek, Raoul: Zukunft ist kein Schicksal

In: Börsenblatt. – Frankfurt am Main. – (1994), 12. – S. 134-136

(Über die Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen in Salzburg)

Gavrilaki, Liana: Die ökologische Bibliothek Evonimos

In: Laurentius. – Hannover. – (1997), 2. – S. 94-96

(Über eine private Umweltbibliothek in Athen)

Scholz, Peter-Hugo: Ökologisches Gewissen inmitten der Stadt

In: Leipziger Blätter. – Leipzig. – (1997), 30. – S. 68-79

(Über die Umweltbibliothek Leipzig)

V. Literatur zur Geschichte der DDR-Opposition

Die Literatur über die DDR-Opposition ist umfangreich, eine erschöpfende Sichtung auf Aussagen zu den Umweltbibliotheken daher in diesem Rahmen nicht möglich. Somit wurde eine Auswahl von drei Titeln herangezogen, die solche Aussagen vielleicht am ehesten versprochen: *Störenfried* von *Wolfgang Rüdtenklau*, *Arche Nova* von *Carlo Jordan* und *Hans Michael Kloth* sowie *Geschichte der Opposition in der DDR* von *Ehrhart Neubert*. *Rüdtenklau* und *Jordan* gehörten zu den Gründern der Berliner Umweltbibliothek (*Rüdtenklau* zeichnete bis zuletzt für diese verantwortlich). Sie behandeln in ihren Büchern neben der Geschichte der Umweltbibliothek Berlin die Geschichte der Umweltbewegung in der DDR. Auch *Neubert* gehörte zur kirchlichen Opposition in der DDR und lieferte mit seinem Buch den wohl ersten Versuch einer umfassenden Betrachtung der Opposition in der DDR ab. Wo also suchen, wenn nicht hier?

Auch wenn die Ergiebigkeit der Aussagen mit der Involviertheit des Autors zunahm, blieb das Ergebnis der Suche auch bei *Rüdtenklau* begrenzt. Es ergab sich ein durchgängiges Schema:

1. Die Existenz mehrerer anderer Umweltbibliotheken in der ehemaligen DDR wurde registriert, als näher behandeltes Beispiel dient aber ausschließlich die Berliner Umweltbibliothek.

2. Die Betrachtungen zur Berliner Umweltbibliothek beschreiben alle möglichen Aspekte der politischen Oppositionsarbeit (interne und externe Konflikte, Samisdatpublikationen etc.), stellen aber keinen Bezug zur vorhandenen Bibliothek her. So, als enthielte der Name „Umweltbibliothek“ nicht mehr bzw. keinen zusätzlichen Aspekt als beispielsweise ein Name wie „Umweltgruppe Berlin“.

3. Demzufolge finden sich keine oder nur wenige Aussagen zum Thema *Umweltbibliothek*: Umfang, Inhalt und Qualität der Bestände, von wem wurden sie zu welchem Zweck und in welchem Umfang genutzt, welche Bedeutung hatten die Bestände für die Nutzer und für die betreibenden Gruppen selbst, wie waren die Bestände erschlossen, wie waren sie überhaupt zugänglich etc.

Damit soll weder Kritik an der Geschichtsschreibung genannter Publikationen geübt werden, noch gesagt sein, daß Dinge wie das Veranstellen von Seminaren oder die Herausgabe einer Zeitschrift nicht auch Aktivitäten einer (Umwelt-) Bibliothek sein können. Sie charakterisiert sich aber nicht in erster Linie durch solche Aktivitäten. Die bisherige Geschichtsschreibung hat also einiges über die Umweltgruppen, aber kaum etwas über Funktion und Wirkung des Teils der Arbeit der Gruppen zu Tage gefördert, der *Bibliothek* hieß.

Die wenigen Zitate, die sich den drei Bänden entnehmen ließen, sind die ganze Ausbeute zu diesem Aspekt.

Rüddenklau, Wolfgang: Störenfried: DDR-Opposition 1986-1989. Mit Texten aus den Umweltblättern – Berlin, Amsterdam: BasisDruck, Edition ID-Archiv, 1992

Am ergiebigsten ist diesbezüglich das Buch von *Rüddenklau*, der einen kleinen Einblick in die Arbeit der Bibliothek der „Umweltbibliothek Berlin“ erlaubt. In seinen Übersichten, die er jeweils für die Jahre '86, '87, '88 und '89 schreibt, gibt es dieses Blitzlicht für das Jahr 1986: „*Daß es 1986 gelang, in der Zionskirchgemeinde in Berlin-Mitte Räume für den Kreis zu finden, war ein besonderer Glücksfall. Pfarrer Simon stellte uns zwei seiner Kellerräume zur Verfügung, die wir Stück für Stück renovierten. Den Grundstock der Bibliothek bildeten ein paar Dutzend Bücher, die in improvisierten Regalen standen. Den Hauptteil hatte ich in der Bundesgeschäftsstelle der Grünen besorgt, als ich Anfang 1986 als einer der ersten aus der Szene die Erlaubnis bekam, in die BRD zu fahren... Bei den Überlegungen, wie der Bücher- und Broschürenschatz, den ich in Westberlin gelagert hatte, in die DDR geschmuggelt werden könnte, entstanden Kontakte zu dem in Westberlin lebenden ehemaligen Jenenser Roland Jahn. Er organisierte den ersten Transport für die Umwelt-Bibliothek über Bundestagsabgeordnete der Grünen.*“ (S. 69)

Und noch einmal für 1987: „*Mit Hilfe von zahlreichen Buchspenden wuchs die Bibliothek langsam auf ein Format an, in dem sie nicht nur als Vorzeigeobjekt für die Möglichkeit einer unabhängigen Buchsammlung gelten konnte. Es bildete sich ein erster Leserstamm, aus dem auch eine Reihe von Leuten zur Trägergruppe stießen ... Die tragenden Säulen unserer Bibliothek waren merkwürdigerweise fast durchweg Krankenschwestern, die ihre Arbeit neben ihrem Schichtbetrieb leisteten ... Uta Ihlow, die in der Universitätsbibliothek arbeitete, versuchte die für unsere Zwecke notwendigen Registraturen einzuführen. Allerdings blieb es in der Umweltbibliothek immer ein wenig chaotisch. Leute die noch nicht eingearbeitet waren, liehen ohne jegliche Unterlagen aus, etc. Ohne die Gutwilligkeit und Ehrlichkeit der Leser wäre binnen kurzem der Buchbestand weggeschmolzen. Das Bewußtsein für die Einmaligkeit und den Wert dieser Bibliothek glich viele Organisationsmängel aus.*“ (S. 99ff.)

Über andere Umweltbibliotheken berichtet *Rüddenklau* auch nur deren Existenz: „*Überall in der DDR bildeten sich nach dem Vorbild der Umweltbibliothek Bibliotheksgruppen. Mit dem Zusammenbruch der Basisgruppen nach dem November 1989 brach auch dieses Informationsnetz zusammen.*“ (S. 180)

Einer der im Buch nachgedruckten Texte aus den *Umweltblättern* vom September 1989 enthält noch die Adressen von 22 alternativen Bibliotheken, davon die meisten Umweltbibliotheken (S. 354f.).

Arche Nova: Opposition in der DDR: Das „Grün-ökologische Netzwerk Arche“ 1988-90: Mit den Texten der ARCHE NOVA – Jordan, Carlo / Kloth, Hans Michael (Hrsg.) – Berlin: BasisDruck, 1995

Der Band von *Jordan/Kloth* enthält neben den Texten der Samisdat-Zeitschrift *ARCHE NOVA* und Texten zur Geschichte der Arche, auch die beiden Beiträge „*Störfaktor Jugend: Die Anfänge der unabhängigen Umweltbewegung in der DDR*“ von Christian Halbrock und „*Grüne Bewegung, Grünes Netzwerk, Grüne Partei. Ein politologischer Versuch*“ von Hans Michael Kloth. Für Halbrock stellt die Gründung der Umweltbibliotheken zwar eine „*Station der qualitativen Weiterentwicklung der Umweltbewegung*“ dar (S. 27), was er dann aber nicht weiter ausführt.

Bei Kloth läßt sich zumindest erahnen, daß „Umweltbibliothek“ nicht einfach ein beliebig verwendbares Synonym für politische Opposition war, sondern ein konkretes, von anderen unterscheidbares Angebot beinhaltete, das sich mit dem Wort „Bibliothek“ verband: „*Die in verschiedenen Städten eröffneten 'Umweltbibliotheken', allen voran die im September 1986 gegründete Berliner 'UB', sowie zunehmend besser gemachte und effektiver vertriebene Samisdatblätter (wie die Umweltblätter oder die ARCHE NOVA) sollten helfen, die DDR-Bevölkerung über die tatsächliche, von den eigentlich Verantwortlichen böswillig verschwiegene ökologische Situation aufzuklären und so Unterstützung zu mobilisieren.*“

In der Fußnote heißt es: „*In den Umweltbibliotheken konnte sonst nicht erhältliche Literatur eingesehen, zum Teil sogar ausgeliehen werden. Sie dienten außerdem als eine Art 'Clearing-Stelle' für Informationen der verschiedensten Ökogruppen.*“ (S. 152)

Weiter im Text dann: „*Ökologische Arbeit in einem feindlich gesonnenen politischen Umfeld bedurfte zunächst effektiver Kommunikation zwischen den verschiedenen, bislang weitgehend atomisiert über die Republik verstreuten Ökologiegruppen. Nur so konnte 'die Neuerfindung des Rades' in jeder Basisgruppe verhindert, Synergie- und Motivationseffekte erzielt werden. Die Umweltbibliotheken dienten so nicht nur als Lesesäle für sonst unzugängliche 'sekretierte' Literatur, sie sammelten auch mehr oder weniger systematisch die Arbeitsergebnisse der Basisgruppen und machten sie wiederum anderen Interessierten zugänglich.*“ (S.

156f.). Mehr als diese knappe und prinzipielle Beschreibung ist dann allerdings auch bei *Kloth* nicht zu finden.

Neubert, Ehrhart: Geschichte der Opposition in der DDR 1949-1989 – Berlin: Ch. Links, 1997

Ehrhart *Neuberts* umfangreiche Geschichte der Opposition bringt keine weiteren Erkenntnisse über die Umweltbibliotheken bezüglich ihrer bibliothekarischen Arbeit. Das es in mehreren Städten Umweltbibliotheken gab, wird erwähnt, als erste Gründung die UB der Offenen Arbeit in Erfurt 1986 genannt. Auch *Neubert* reflektiert jedoch nur die Geschichte der Berliner Umweltbibliothek und nur den Teil einer politisch aktiven Oppositionsgruppe, ohne daß der Stellenwert, die Wirkung oder gar die konkrete Arbeit der Bibliothek sichtbar würden. Im Zusammenhang mit der Berliner Umweltbibliothek heißt es nur an einer Stelle: „Systematisch wurde mit der Beschaffung von Fachliteratur begonnen. Hilfe gewährten vor allem Roland Jahn und die GRÜNEN in der Bundesrepublik.“ (S. 630)

Die wenigen Informationen zum Gruppenteil *Bibliothek* müssen gerade im Zusammenhang mit der Berliner Umweltbibliothek erstaunen, da hier die Bezeichnung *Bibliothek* im Namen der Gruppe geführt wurde und es daher naheliegen sollte, diesen Aspekt der Oppositionsarbeit mit zu untersuchen. Das dies kaum geschah, könnte mehrere Ursachen haben:

1. Die Bibliotheken spielten in der Arbeit der Gruppen und in der Wirkung der verschiedenen Aktivitäten der Gruppen nach außen eine untergeordnete Rolle, was auch heißen kann, daß ihre Angebote nicht für eine größere Wirkung ausreichten.

2. Die Geschichtsschreibung ist vor allem von denen geprägt, welche die Gruppen geführt haben, und das waren scheinbar meist nicht die, welche sich praktisch um die Bibliotheken gekümmert haben.

3. Bibliothekarische Fachkenntnis war in den Gruppen eher selten, entsprechend auch die Führung der Buch- und Heftsammlungen, und entsprechend gering sind die zu überliefernden, eine Bibliothek beschreibenden Informationen.

Mit dieser Erkenntnis der geringen Relevanz der Umweltbibliotheken in der Geschichtsschreibung über die kirchlichen Umweltgruppen und den eigenen Erfahrungen aus den letzten Jahren der DDR scheint es allerdings auch richtig, eine Sichtweise zu korrigieren, wie sie z.B. bei *Lembach* ausgeführt wird und welche die Umweltbibliotheken als tragenden Teil vieler Umweltgruppen sieht:

Es waren in der Regel nicht Umweltbibliotheken, die zuerst gegründet und dann über die Bibliotheksarbeit hinaus umweltpolitisch aktiv geworden sind, sondern sie sind selbst nur als ein Teil der Arbeit von bereits mehr oder weniger lange existierenden Umweltgruppen in der Endphase der DDR gegründet worden. Diese haben sich selten als Umweltbibliotheken definiert, sondern als Umweltgruppen, die auch eine (kleine) Bibliothek anboten. Hier liegt auch der Ansatz, um die Entwicklung der einzelnen Umweltbibliotheken aus der DDR zur Wendezeit und bis heute zu verfolgen. Neben vielen externen Faktoren dürfte für die Frage von Auflösung, bescheidener Weiterexistenz oder umfangreicher Weiterentwicklung mit entscheidend (gewesen) sein, welchen Stellenwert, welchen Nutzen und welche Wirkung die Umweltbibliothek für die betreibende Gruppe gehabt hat.

VI. Sonstiges

Blackert, Lothar: Wie finde ich Informationen und Literatur zu Ökologie und Umweltschutz / Lothar Blackert; Dietmar Strauch. – Berlin: Berlin-Verlag A. Spitz, 1994

Enthält neben einer Bibliographie umweltrelevanter Literatur und Adressen von Informationsstellen u.a. eine kurze Definition des Terminus „Umweltbibliotheken“ und 100 Adressen derselben.

Dieminger, Jan: Handreichung Bibliotheksrecherche für die Umweltbildung – Rostock: Universität Rostock: Zentrale Verwaltung; Dezernat Studium und Lehre, 1998

Arbeitsmaterial für die Lernenden an der Universität Rostock. Nach einer kurzen Einführung zum Thema Umweltbibliotheken und Informationsrecherche enthält es 98 Datenblätter (1997 per Fragebogen erhoben) zu Informationsstellen mit umweltrelevanten Medien vor allem in Nord- und Ostdeutschland. Neben Umweltbibliotheken finden sich u.a. auch Landesfilmdienste und Verbraucherzentralen.

Roland Quester